



## Pilz des Monats

### Mai 2013 - Kegelig-rissiger Risspilz

*Inocybe rimosa* (Bulliard 1788 : Fr.) Kummer

(rimosus = rissig)



© Ingeborg Dittrich

### Allgemeines:

In der Gattung *Inocybe* = Risspilze sind kleine bis mittelgroße Blätterpilze vereinigt, die durch kegelförmige Hüte, radialfaserige Huthaut, oft eingerissenen Hutrand und schmutzig-tabakbraunen Sporenstaub gekennzeichnet sind.

Des Weiteren sind Geruch, weiße Lamellenschneide, weißmehlige Stielspitze, Zystiden- und Sporenform mögliche Erkennungsmerkmale. Wenn auch die Gattung im Allgemeinen leicht kenntlich ist, so sind die etwa 100 mitteleuropäischen Arten wegen ihres Formenreichtums meist nur mikroskopisch bestimmbar.



Nach der Sporenform wird die Gattung in zwei Untergattungen gegliedert: *Clypeus* (*Inocybe* Singer) mit vielhöckerig gebuckelten bis sternförmigen Sporen und *Euinocybe* (*Inocibium* Singer) mit glatten Sporen. Von den Risspilzen sind einige stark giftig! Die hier darzustellende Art gehört zu den leicht bestimmbaren. Sie wurde 1772 von Schaeffer, 1838 von Fries und 1872 von Quélet beschrieben.

### Vorkommen:

Juni bis Oktober; in Wäldern, Parkanlagen, Gebüsch, sogar in Dünen; häufig, meist gesellig in kleinen Gruppen.

### Typische Erkennungsmerkmale:

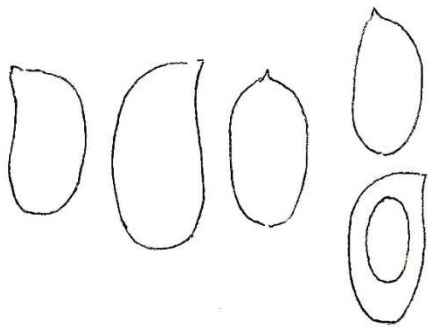
1. Die für einen Risspilz beachtliche Größe
2. Der honiggelbe, spitzbuckelige Hut, der nach außen geschweift und stark radialrissig ist
3. Die aschgrauen bis olivbräunlichen Lamellen mit weißflockiger Schneide
4. Der deutliche Sperma-Geruch
5. Die weißmehlige Stielspitze
6. Die glatten Sporen

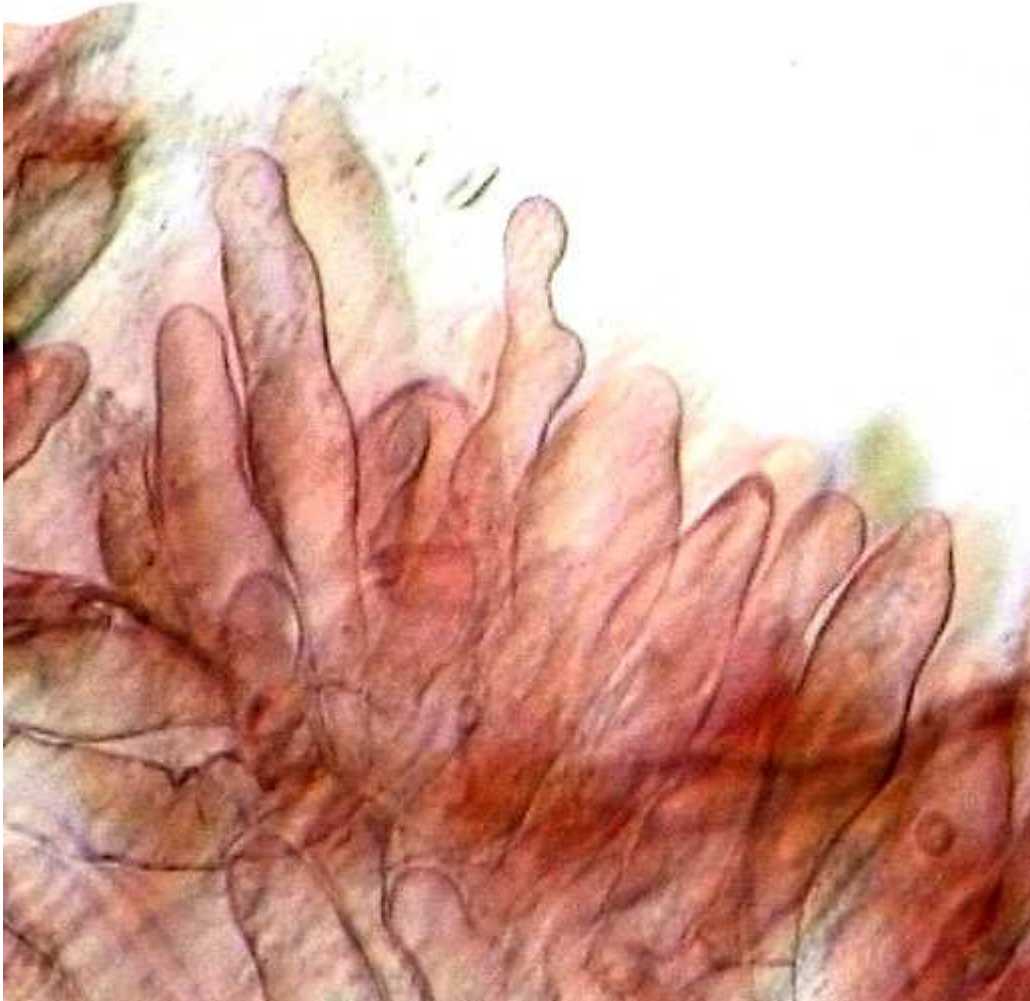
### Makroskopische Merkmale:

Der 3 - 7 cm große Hut ist anfangs glockig, dann ausgebreitet geschweift geformt und besitzt auch im späteren Stadium einen kegelförmigen Buckel; die Hutfarbe wird mit strohocker bis gelbbraunlich beschrieben; die Hutoberfläche ist radialfaserig, der Hutrand oft tief eingerissen. Die erst blassgelblichen, dann olivgelblichen, schließlich olivbraunen Lamellen sind dichtstehend, schmal, fast frei und besitzen weißflockige Schneiden. Der zylindrische, ziemlich lange Stiel (3-8/0,5-1 cm) verfärbt sich mit zunehmendem Alter von blass- bis ockerbräunlich; er ist längsfaserig, an der Spitze weißmehlig, besitzt keine Basisknolle, der Schleier ist rasch vergänglich. Das weißgelbliche, im Stiel auch schmutzigbräunliche Fleisch ist von faseriger Beschaffenheit, verfärbt sich mit  $\text{FeSO}_4$  grün, riecht deutlich spermatisch und schmeckt mild-fade (bei Risspilzen sollte man jedoch Kostproben unterlassen). Das Sporenpulver in Masse ist schmutzig-bräunlich gefärbt.

**Mikroskopische Merkmale:**

Die großen länglich-eiförmigen Sporen sind glatt und nach Kühner-Romagnesi 10-14/5,5-7,5  $\mu\text{m}$  groß; auf den Lamellenflächen befinden sich keine echten Zystiden, an den Schneiden dagegen Cheilozystiden.





### Verwertbarkeit:

Giftig, mit wechselndem Muscaringehalt; nach Genuss des Pilzes treten Schweißausbrüche in unterschiedlicher Stärke auf.

### Verwechslungen:

Hier ist zunächst *Inocybe curreyi* Berk. zu nennen, kaum gebuckelt, ocker- bis bernsteinfarbener Hut, ohne Sperma-Geruch. Ähnlich ist der Zapfensamige Risspilz, *Inocybe praetervisa*, sein gelber Hut ist kleiner und nicht so rissig, der Stiel besitzt ein gerandetes Basisknöllchen, die Sporen sind zapfig-höckerig, fast sternförmig. Der Gefleckte Risspilz, *Inocybe maculata*, besitzt weiße angedrückte Schüppchen auf dem Hutscheitel, glatte Sporen und einen dunkelkastanienbraunen Hut.